

storiographie, vorzüglich im 15. und 16. Jh. (S. 295–316): Im Gegensatz zur Haltung der ma. Geschichtsschreibung, nur die Dinge, die sich im eigenen Lebensbereich abspielten, ausführlicher darzustellen, beginnen im 15./16. Jh. italienische Humanisten mit der geschichtlichen Darstellung fremder Länder. Gründe sieht T. in dem starken Anwachsen philologischer und historischer Bildung und in dem Bestreben vieler Könige, Fürsten, Feldherren und Kommunen, ihre Geschichte elegant geschrieben zu sehen. Weitere Antriebe erhielt die Darstellung ausländischer Geschichte durch die Entstehung des europäischen Staatensystems am Ende des MA, dessen Wurzeln bis ins 12. Jh. zurückreichen. – Am Schluß des Bandes steht ein Schriftenverzeichnis des Geehrten (S. 483–488). D. J.

Miscellanea Codicologica F. Masai dicata MCMLXXIX, ediderunt Pierre Cockshaw, Monique-Cécile Garand et Pierre Jodogne, 2 Bde. (Les Publications de Scriptorium 8) Gand 1979, Editions Scientifiques E. Story-Scientia, LVII u. 608 S., 78 Tafeln, BFr. 6800. – Einen Monat vor Vollendung seines 70. Lebensjahres verstarb der Bibliothekar und Kodikologe François Masai, so daß die als Festschrift geplanten zwei stattlichen Bände zur Gedenkschrift für den Gelehrten wurden, der neben und nach der Tätigkeit an der Bibliothèque Royale in Brüssel an den Universitäten Lüttich, Brüssel und Lille lehrte. Seine Bibliographie (S. XXIV–XLVI) umfaßt einschließlich der Rezensionen ansehnliche 372 Nummern. Von den mehr kunsthistorischen Beiträgen der Gedenkschrift abgesehen seien die folgenden erwähnt: Jean Mallon, *Les fautes du Virgile Augusteus* (S. 7–10), zeigt, daß die Verschreibung von *urunt* zu *erunt* auf den Durchgang des Textes durch die Kursive des 3. Jh. weist. – Guglielmo Cavallo, *Interazione tra scrittura greca e scrittura latina a Roma tra VIII e IX secolo* (S. 23–29), setzt sich mit der um 800 geschriebenen Hs. Vaticanus gr. 1666 auseinander (Gregor d. Gr., *Dialogi* in griechischer Übersetzung), die verschiedene lateinische Zusätze in beneventanischer sowie in griechischer Schrift aus dem 10. Jh. enthält. – Alain Dierkens, *Evangéliers et tissus de l'abbaye d'Aldeneik. Aspect historiographique* (S. 31–40), faßt die bekannten Nachrichten über die Reliquien zusammen, die mit den Hll. Harlindis und Relindis in Zusammenhang gebracht werden und jetzt zum Kirchenschatz der Sint-Catharinakerk in Maaseik (Prov. Limburg, Belgien) gehören. – László Mezey, *Un fragment de codex de la première époque carolingienne (Ticonius in Apocalypsin?)* (S. 41–50), schließt aus textlichen Gemeinsamkeiten mit dem Kommentar des Primasius, daß es sich bei dem Fragment aus der zentralen katholischen Seminarbibliothek in Budapest um Reste von dessen Quelle, des verlorenen Kommentars des Ticonius (gest. ca. 400) handeln müsse, welcher um 800 vermutlich in Nonantola abgeschrieben worden sei. Gerade zu diesem Beitrag fehlt leider eine Abbildung. – Léon Gilissen, *Observations codicologiques sur le codex Sangallensis 914* (S. 51–70), versucht eine Analyse der viel besprochenen Sammelhs., die auch den wichtigsten Textzeugen der Benediktsregel enthält. S. 65 scheint eine Schrift des 9. Jh. (p. 108/195) versehentlich unter diejenigen des 10. aufgenommen zu sein. – Elisabeth Pellegrin, *Membra disiecta Floriacensia* (II) (S. 83–103), kann die DA 18,259 angezeigte erste Zusammenfassung von Hss. aus Fleury inzwischen erheblich erweitern. – Silvio Bernardinello, *Nuovi manoscritti in minuscola „bouletée“, dalle Biblioteche di Firenze, Ochrida, Padova, Venezia, Wolfenbüttel* (S. 105–113), behandelt griechische Minuskelhss. des 10. Jh. in der sogenannten Diamantschrift. – Daniel Misonne, *Étienne de Liège, le*